



Verband Schweizerischer Vermögensverwalter | VSV
Association Suisse des Gérants de Fortune | ASG
Associazione Svizzera di Gestori di Patrimoni | ASG
Swiss Association of Asset Managers | SAAM

Woran Banken kranken – Finanzplatz Schweiz quo vadis?

RA Alexander Rabian

Vorsitzender der Geschäftsleitung SRO

Klosters, 16. Januar 2014

EINFÜHRUNG

Eine (banken-)unabhängige Sicht auf

- Zustand des Finanzplatz Schweiz
 - Strukturen
 - Belastungen
 - Herausforderungen
- „Krankheitssymptome“
 - Banken
 - Politik
 - Regulierung
- Chancen und Risiken für die Zukunft

Über den VSV

Der Verband Schweizerischer Vermögensverwalter (VSV) ist

- der führende nationale Branchenverband der unabhängigen Vermögensverwalter (uVV) in der Schweiz
 - vertritt Brancheninteressen gegenüber Regulierung, Politik, Wettbewerbern
 - getragen von
 - rund 1'000 uVV als Aktivmitglieder
 - rund 100 Passivmitgliedern (mehrheitlich aus dem Bankensektor)
- seit 1990 Selbstregulierer der Branche durch Erlass von Standesregeln für das berufliche Verhalten der uVV
- seit 1999 anerkannte Selbstregulierungsorganisation im Geldwäschereibereich

Der Finanzplatz – eine Anamnese

Allgemeiner Status

Was sind die Aufgaben des Finanzsektors in einer Volkswirtschaft?

- Die klassischen 3 Transformationen
 - Losgrößen – Pooling Gelder vieler Anleger in Krediten
 - Fristen – kurzfristige Einlagen -> längerfristige Kredite
 - Risiken – Diversifikation von Einzelrisiken auf viele
- Aufbewahrung und Verwaltung von Vermögen
- Zahlungs- und Wertschriftenverkehr

Der Finanzplatz – eine Anamnese

Volkswirtschaftliche Bedeutung

Anteil an Gesamtwertschöpfung CHF 62 Mia., davon 58% Banken und banknahe Unternehmen

- Starke Ausrichtung auf Vermögensverwaltung
 - rund 40% der Wertschöpfung
 - davon 25% im „Private Banking“
- Abnahme des Anteils „Bankensektor“ um 20% seit 2000
- Wachstumsleader seit 1992: **Sonstige Finanzdienstleistungen**
 - Börse, uVV, Fondsmanagement, Anlageberatung etc.
 - Wachstum: durchschn. 9.3% p.a.
 - 2012: Anteil von 11% an der Gesamtwertschöpfung des Finanzsektors

(Quelle: BAKBASEL 2013)

Der Finanzplatz – eine Anamnese

Die «Spieler» im Vermögensverwaltungsgeschäft

Grosse Banken, kleine Banken, uVV

- Sinkende Zahlen im Bankensektor seit 2000
 - Weniger Banken (-23%)
 - Sinkender Personalbestand (-8%, 2012: - 2.7%, 105'000 VZÄ)
 - Sinkende Umsätze, sinkende Gewinne, nur Kosten steigen..
 - 1/6 aller Banken 2012 mit Verlust!
- Rund 2'200 – 2'500 uVV (zwischen 3'000 und 3'800 gemäss FINMA)
 - Verdoppelung seit 2000
 - Stagnation seit 2010
 - Stark gestiegene Zahl der Beschäftigten (+250% seit 2000, ca. 10'000 VZÄ)

(Quellen: BAKBASEL 2013, SBVg 2013)

Der Finanzplatz – eine Anamnese

Die betreuten Vermögen

Ende 2012: Total verwaltete Vermögen CHF 5'565 Mrd.

- 51% Ausländer / 49% Inländer
 - Rund CHF 2'500 Mia. institutionelle Vermögen
 - Rund CHF 1'500 Mia. Vermögen ausländischer Privatkundschaft
 - „Das Herz des internationalen Private Banking in der Schweiz“
 - 2 Banken verwahren rund die Hälfte aller in der Schweiz liegenden Bankvermögen
 - 14 grösste Banken verwalten rund $\frac{3}{4}$ aller Vermögen..
 - uVV verwalten zwischen 10% - 14% der Vermögenswerte bei CH-Banken
 - Zum Vergleich: CHF 450 Mia. in CH-Anlagefonds
- (Quellen: BAKBASEL 2013, SBVg 2013, VSV 2011)

Krankheitssymptome

Erster Schritt: Selbstbeurteilung durch den Bankensektor

- „Herausforderungen“, vor denen sich der Bankensektor sieht
- Regulierung und ihre Kosten
 - Der regulierungsbedingte Aufwand steigt seit 2000 überproportional
 - Compliance, d.h. die Sicherstellung und Kontrolle der Einhaltung von Regeln aller Art, als primärer Treiber
- Marktzutritt
 - Die ausländische Regulierung erschwert den Zugang zu den heimischen Märkten
- Aufarbeitung der sogenannten „Legacy“
 - Der „steinige Weg“ zur Betreuung von ausschliesslich steuerkonformen Vermögenswerten

Krankheitssymptome

Zweiter Schritt: Objektivierung der Beschwerden

- *Verhältnis von Symptomen und Anamnese*
- Regulierung und ihre Kosten
 - Wem dient Regulierung?
 - Wie müssen wir / Wie sollen wir Finanzdienstleister regulieren?
- Marktzutritt
 - Wesen und Wert grenzüberschreitender Finanzdienstleistungen
 - Warum ist der Dienstleistungsexport so wichtig?
- Aufarbeitung der sogenannten „Legacy“
 - Gibt es eine „Erbsünde“ auf dem schweizerischen Finanzplatz?
 - Gibt es überhaupt einen Weg zur Bewältigung?

Krankheitssymptome

Dritter Schritt: Einordnung der Beschwerden ins Krankheitsbild

- Regulierung und ihre Kosten
 - Wem dient Regulierung?
 - Wie müssen wir / Wie sollen wir Finanzdienstleister regulieren?
- Marktzutritt
 - Wesen und Wert grenzüberschreitender Finanzdienstleistungen
 - Wie wichtig ist der Dienstleistungsexport?
- Aufarbeitung der sogenannten „Legacy“
 - Wie umgehen mit „den Schatten der Vergangenheit“?
 - Wo geht es weiter hinter dem Horizont?

Regulierung und Regulierungskosten

Gibt es eine Regulierungsflut?

- Was sind die Messgrößen für „Regulierungsflut“?
 - Personalbestand der Aufsichtsbehörde?
 - Zahl neuer Gesetze und der Erlasse in Überarbeitung
- Personalbestand der FINMA
 - 2009: 328 VZÄ / 2012: 442 VZÄ - Zunahme in drei Jahren: +26%!
 - Zum Vergleich: Zentrale Bundesverwaltung 2007 – 2012: +20%

=> Die menschliche Regulierungsflut existiert!

- Praktisch alle relevanten Finanzmarktaufsichtserlasse waren in den letzten drei Jahren oder sind in Revision

=> Die inhaltliche Regulierungsflut auch!

Regulierung und Regulierungskosten

Gründe für die Regulierungsflut

- Die drei besten Ausreden:
 - Die Finanzkrise hat Regulierungslücken aufgezeigt
 - Internationale Standards schreiben das vor
 - Der Anleger muss geschützt werden

Regulierung und Regulierungskosten

Internationale Standards

- Mehr als 20 internationale und supranationale Organisationen, die Regeln schaffen
 - Dominanz der grossen Blöcke USA und EU
 - Mehrheitlich gebildet aus Regulierungsbehörden und Nahestehenden
- Regulierer schaffen Grundlagen für die nächste Regulierungswelle
 - Das Perpetuum Mobile der Regulierung
 - Die Regulierungsflut erhält sich selbst
 - Keine demokratische Legitimation, Aushebelung von Rechtsstaatlichkeit

Regulierung und Regulierungskosten

Finanzkrise als Regulierungstreiber

- Finanzkrise
 - war Schulden- und Vertrauenskrise der grossen Banken
 - konnte nur durch massive Staatsintervention geflickt werden
- Regulierungslücken
 - Anfälligkeit des internationalen Bankensystems für Systemkrisen
 - Grosse Institute können ganze Volkswirtschaften in den Abgrund reissen
- Reaktion:
 - Neue Kapitalvorschriften für Banken
 - Too big to fail Regeln
 - werden bereits wieder laufend wieder zurückgebaut

Regulierung und Regulierungskosten

Den Anleger schützen

- Kosten des zusätzlichen Anlegerschutzes übersteigen Sicherung der Erträge
 - Kosten fressen die Erträge auf
- Den Spiess umdrehen..
 - Der gutgemeinte Schutz des Anlegers dient dem Schutz der Anbieter vor Haftungsklagen
 - Das traurige Beispiel Deutschland
 - Das Beratungsprotokoll zum Schutz der Bank..

Regulierung und Regulierungskosten

Auf der Insel der Glückseligen..

- uVV in der Schweiz nicht FINMA-beaufsichtigt
 - Geldwäschereiregulierung durch anerkannte Selbstregulierungsträger
 - Berufliche Verhaltensregeln erlassen durch Branchenorganisationen nach dem Vorbild des VSV
- Erlaubt Klein- und Kleinstbetrieben das Überleben
- Individualisierte Dienstleistung -> Der Kunde ist und bleibt im Zentrum
 - Und nicht der Compliance-Officer
- Das gefällt nicht allen:
 - Forderung nach gleich langen Spiessen
 - Dir soll es so schlecht gehen wie mir...

Marktzutritt

Gibt es den globalen Markt für Dienstleistungen?

- Die kurze Geschichte einer gescheiterten Globalisierung
 - Regulierter Kapitalverkehr prägend
 - Kurze Episode des Versuchs der Globalisierung
 - Die glücklichen 1990-er Jahre: Das grosse Laisser-faire
 - General Agreement on Trade in Services GATS
 - Erneute Abschottung der Finanzmärkte im Gefolge der Finanzkrise
 - Verbesserung der Geschäftsgrundlage der heimischen Banken
 - Zugriff auf das Geld des Bürgers: das Bail-in in der EU
 - Steuerliche Schikanen als Strafe für Auslandvermögen

=> Wachsende Volkswirtschaften sind liberaler als krisengerüttelte!

Marktzutritt

Die grosse Illusion

- Marktzutritt bei gleicher oder gleichwertiger Regulierung
 - Keine Grundlage im internationalen Recht
 - Findet keine Akzeptanz – auch nicht in der EU
 - dabei oder draussen
- Wer braucht Marktzutritt, um neue Kunden zu gewinnen
 - Institutionalisierte Auftritt grosser Anbieter
 - Z.B. Sponsoring, Werbung
- Für die Kleinen bleibt:
 - Kampf um die Errungenschaften der Kapitalverkehrsfreiheit
 - Kampf um die persönliche Handlungsfreiheit des einzelnen Bürgers
 - Freie Wahl des Dienstleisters im Ausland
 - Sog. „passive Dienstleistungsfreiheit“

Das „Legacy“-Problem

Die Sünden der Väter

- Die Sache mit der Steuerehrlichkeit – wie es mal war:
 - Du fragst nicht, ich sage es nicht!
- Der nächste Schritt – von falschen Lehrern gelernt:
 - Die schöne neue Welt der alter ego-Strukturen
 - Off shore-Gesellschaften, Stiftungen und fragwürdige Trusts
 - Aktive Vermarktung
- Der grösste Vermögensverwalter im zu kleinen Land
 - „Nicht mein Problem“, gilt nicht mehr
 - Graue und schwarze Listen
- Das Einknicken
 - Ein Tag im Frühjahr 2009
 - „Es ist nicht im Interesse der Schweiz, ungesteuerte Gelder aus dem Ausland anzuziehen.“

Das „Legacy“-Problem

Vier Jahre Ringen um eine Lösung...

- Von der Amtshilfe in Steuersachen..
 - Bis heute rund 45 DBA mit Amtshilfevereinbarungen abgeschlossen
- .. über Abgeltungssteuerabkommen..
 - 2 Abkommen in Kraft, eines gescheitert
- .. zum automatischen Informationsaustausch von Steuerinformationen..
 - Das U.S. Modell „FATCA“
 - Warten auf den OECD-Standard
- .. bis hin zum steuerlichen Geldwäschereitattbestand und zum Annahmeverbot unversteuerter Gelder
 - Gesetzesvorlage zum Gw-Tatbestand im Parlament
 - Steuerliche Sorgfaltspflichten „sistiert“

Das „Legacy“-Problem

.. und kein Ende in Sicht

- U.S. Problem wird noch ca. drei Jahre in Anspruch nehmen
 - und möglicherweise Unschuldige und Vertrauensselige sehr viel Geld kosten
- Verhandlungen über Anpassung Zinsbesteuerungsabkommen mit EU haben noch nicht begonnen
 - Aber wird es da überhaupt viel Sinnvolles zu verhandeln geben
- Der AIA-Standard wird noch viel zu diskutieren geben
 - Mit welchen Staaten wird eine AIA überhaupt möglich sein?
 - Will die Schweiz mit Diktaturen und Diktatoren steuerliche Informationen austauschen?

Das „Legacy“-Problem

Wo soll das Alles enden?

- Die Konkurrenz schläft nicht
 - U.K., Singapore, Hongkong fütieren sich um Steuerhinterziehung zum Nachteil anderer Staaten
 - AIA nur gegenüber ausgewählten Staaten
 - In den USA klagen Bankenverbände gegen die Gewährung von steuerlicher Amtshilfe an Mexiko und Chile
- Der schweizerische Alleingang sorgt für Verunsicherung
 - Grossbanken wenden eigene Weissgeldstrategie an
 - Deutschland, Frankreich
- Neukunden gewinnen in einem solchen Umfeld?
 - Kaum möglich, jedenfalls für kleine Vermögensverwalter

Therapiekonzepte

Neue Märkte braucht der Finanzplatz

Banken sehen die Zukunft des Finanzplatzes im asiatisch-pazifischen Raum

- Reiche und Superreiche aus Asien sind die neue Lieblings-Zielgruppe der Banken
 - Traumziele, nur für grosse Institute erreichbar
- Wie sieht es da mit der Steuerehrlichkeit aus?
 - Das Prinzip Hoffnung:
 - Unterentwickelte Steuergesetzgebung in den Herkunftsstaaten
 - Kundenvermögen sind für Steuerzwecke optimal strukturiert
 - Da wird es keinen AIA geben
- Wird diese Rechnung aufgehen?

Therapiekonzepte

Schluss mit der Regulierungsflut

Regulierung ist kein Selbstzweck

- Konservativ anlegende einheimische und europäische Kunden sind nicht mehr bereit, die hohen Kosten über Gebühren zu finanzieren
- Regulierungskosten schaden dem Wirtschaftsstandort Schweiz mittlerweile substantiell
- Regulierung ist auch Strukturpolitik
- Grundsätzliches Umdenken ist gefragt
 - Regulierungsfolgen sind seriös abzuklären
 - Die Spitzenverbände und Parlamentarier sind hier gefordert

Therapiekonzepte

Abbau system-relevanter Risiken

Der Finanzplatz Schweiz braucht eine gesunde Durchmischung von Anbietern unterschiedlicher Grössen und Ausrichtungen

- Der Finanzplatz Schweiz kann mit wenigen übergrossen Instituten nicht bestehen
- Die Innovationskraft kommt zu einem erheblichen Teil von kleinen Marktteilnehmern
- Regulierung schafft Wettbewerbsvorteile für grössere Anbieter
- Regulatorische Einheitskleider schaden einer gesunden Branchenstruktur

Therapiekonzepte

Wer Erfolg hat, hat auch Neider

Nicht jeder „internationale Standard“ verdient es, auch beachtet zu werden

- Blinde und vorauseilende Übernahme von angeblichen internationalen Standards ist weder sinnvoll noch notwendig
- Kein Grund ersichtlich, immer der Erste zu sein, der umsetzt

Und zu guter Letzt

Unregulierte Bereiche leben lassen

Es braucht Inseln der Glückseligkeit

- Auf der grossen, industriellen Stufe findet wenig Innovation statt
- Die Entwicklung von Ideen für die Zukunft findet auch im Finanzsektor in un- oder kaum regulierten Bereichen statt
- Die uVV in der Schweiz haben in den vergangenen Jahren bewiesen, dass Missbräuche durch Selbstregulierung weitgehend bekämpft werden können



Verband Schweizerischer Vermögensverwalter | VSV
Association Suisse des Gérants de Fortune | ASG
Associazione Svizzera di Gestori di Patrimoni | ASG
Swiss Association of Asset Managers | SAAM